

JAHRESBERICHT 2023

S O N D E R N U M M E R W O R T + W Ä R C H



Evangelisches
Gemeinschaftswerk

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit	1 - 3
HIMMLISCH GEERDET	4 - 17
Feste und Spiritualität	4 - 6
Jugendarbeit	7 - 9
Kultur und Kreativität	10 - 11
Gemeinschaftlich leben	12 - 16
Neues wagen	17
FOKUS: Gott und gelingendes Leben	18 - 20
Adressen	21 - 28
GREMIEN UND RESSORTS	29 - 37
VIELSEITIG VERNETZT	38 - 40
Organigramm	41
Übersicht	42 - 43
Bezirke	44 - 45
Jahresrechnung	46 - 47
Missionar/-innen	48 - 49

IMPRESSUM

Sondernummer von wort+wärch
53. Jahrgang, Nr. 3a, 18. März 2024

Herausgeber

Evangelisches Gemeinschaftswerk

Redaktion

im Auftrag der Leitung: Peter Schmid
Gestaltung: Regula Sigrist

Adress-Verwaltung

Evangelisches Gemeinschaftswerk
Längackerweg 18
3048 Worblaufen
031 330 46 46, info@egw.ch

Fotos

Peter Schmid	Seiten 1, 5, 14, 20, 29, 30, 31, 36, 45
www.schwarzfalter.ch	Seite 3
Mattia Bärtschi	Seite 4
Ruth Bachmann	Seite 6
Kernteam Jugend EGW	Seiten 7, 8, 9, 13, 34
Berchtold Haller Verlag	Seite 10
zVg	Seite 11, 15, 39
APH Brienz	Seite 12
Verein Hope	Seite 16
Martin Preisendanz	Seite 17
Pixabay	Seite 18
ISTL	Seite 32
wikimedia	Seite 38

Druck und Versand

Stämpfli AG, Wölfistrasse 1, 3001 Bern



Evangelisches
Gemeinschaftswerk

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

«Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht,
was er dir Gutes getan hat.» Psalm 103,2



Ursula Burkhalter und Matthias Pfister
Co-Präsidenten des EGW

Der Jahresbericht will einen Überblick über das vergangene EGW-Jahr geben. Was haben wir Gutes erlebt, das wir nicht vergessen wollen? Wo hat uns Gott Segen geschenkt?

Ein ganz besonderes Erlebnis war die erste Jahreskonferenz. Jeder einzelne Teil davon war wertvoll. Ein weiterer Höhepunkt war die Einführung des neuen Leitbildes. Gott hat uns mit diesen beiden Projekten gesegnet, er hat uns geführt und Gutes entstehen lassen; dafür wollen wir ihm danken. Mehr zu diesen beiden Höhepunkten finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, an anderer Stelle in diesem Jahresbericht. Aus vielen weiteren Bereichen des EGW vernehmen wir, was Gott

Gutes getan hat. Alle diese Berichte wollen uns dazu verhelfen, dass wir einmal mehr über die Güte und Treue unseres himmlischen Vaters staunen können.

Im Psalm 103 geht es jedoch um Grundsätzlicheres als um einzelne Geschenke.

«Der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle
deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.»

Durch die Vergebung unserer Schuld hat Gott uns aus der Gottesferne in seine Nähe zurückgeholt. Jesus hat uns eine Brücke gebaut, zurück zum Vater. Wir dürfen geliebte Söhne und Töchter unseres himmlischen Vaters sein. Mit seiner unverdienten Zuwendung und Barmherzigkeit sind wir gekrönt. Was für ein Geschenk, viel bedeutungsvoller als ein gelungenes Leitbild oder eine eindruckliche Jahreskonferenz.



Zum bisherigen Leitthema **«Begeistert von Gott Brücken bauen»** gesellt sich nun die Vision des Leitbildes **«Wo wir sind, soll Gottes Reich sichtbar und erlebbar werden»**.

Diese beiden Sätze können Druck auslösen, sie haben mit Einsatz, mit Arbeit und Anstrengung zu tun. Es geht um Aktivitäten, wir bauen Brücken, wir sind verantwortlich, dass Gottes Reich sichtbar wird. Je grösser die Gemeinde, umso grösser die Brücke, umso grösser Gottes Reich. Stimmt diese Gleichung? Was ist demzufolge dann mit einer kleinen Gemeinde? Mit weniger Ressourcen zum Brückenbau oder fürs Reich Gottes?

Wie dankbar bin ich für das Geschenk der Kindschaft, das in Psalm 103 anklingt. Wir sind nicht Knechte, sondern Kinder. Unsere erste Berufung ist es, Sohn und Tochter zu sein. Dieses Geschenk der Gotteskindschaft können wir nicht verdienen. Es ist nicht eine Belohnung für unser Tun.

Im Gehorsam gehen wir als kleine oder grosse Gemeinschaft den Schritt, den ER zeigt und vorbereitet hat. Jesus verspricht seiner Gemeinde:

«Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.»

Wo Jesus ist, da ist Reich Gottes. Was für eine Verheissung, gerade auch für kleinere Gemeinden.

Bitten wir doch Jesus immer wieder um offene Augen, damit wir sehen, wo er durch uns sein Reich konkret bauen will.

*Mit herzlichen Grüssen
Ursula Burkhalter, Co-Präsidentin*

UNTERWEGS ZUM LEITBILD

An der EGW-Jahreskonferenz konnte das neue Leitbild vorgestellt und eingeführt werden. Der Arbeitsgruppe wurde bewusst, was für ein Reichtum in der Geschichte und in der Gegenwart des EGW liegt. Durch Gottes Gnade konnten wir als Werk, aber vor allem als einzelne Menschen, ein grosser Segen sein für viele.

Die Entwicklung des neuen Leitbildes startete die Leitung in einer Retraite. An einer Mitarbeiterkonferenz wurden alle Mitarbeiter einbezogen. Die Arbeitsgruppe arbeitete Vorschläge fortlaufend ein. Während zwei öffentlichen Konsultationen hatten alle EGWler die Möglichkeit mitzuwirken. An der Frühlings-DV konnte das neue Leitbild verabschiedet werden: für die Leitung eine grosse Freude.

Das Leitbild soll uns als ganzes EGW helfen, eine gemeinsame Blickrichtung zu haben und zusammen als Werk, unter der Leitung des Heiligen Geistes, vorwärtszugehen. Es beabsichtigt jedoch nicht, die bezirksinternen Leitbilder zu verdrängen und zu ersetzen. Diese sind und bleiben wichtig, braucht Jesus doch jeden Bezirk auf seine eigene Art und Weise. Bezirke dürfen das Leitbild aber als «ihr» Leitbild übernehmen oder es darf ihnen beim Entwickeln ihrer Bezirksvision helfen.

«Wo wir sind, soll Gottes Reich sichtbar und erlebbar werden»

Die Umsetzung des Leitbildes mit dieser Vision geschieht oft im Verborgenen. In unseren Gottesdiensten und Anlässen werden wir gestärkt und ermutigt, unseren Glauben im Alltag zu leben. Wesentliches geschieht aber in unserer Beziehung zu Gott, im Gebet und überall dort, wo wir leben. Da können wir ein Licht sein für viele Menschen. Wir können auf Jesus hinweisen, helfen, ermutigen und trösten – oder gar mit neuen Ideen und Gefässen ein Segen sein für viele Menschen. Dazu braucht es nicht einen grossen Bezirk oder perfekte Gottesdienste. «Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist» (Römer 5,5).

Wir müssen aber nicht nur für andere da sein. Wir dürfen uns auch von anderen helfen lassen. Auch so kann Gottes Reich sichtbar und erlebbar werden. Als Leitung freuen wir uns auf all die kleineren und grösseren Reichgottes-Geschichten, die Jesus in den kommenden Jahren mit und durch uns schreiben wird.

HIMMLISCH GEERDET

FESTE UND SPIRITUALITÄT

JAHRESKONFERENZ

Die erste EGW Jahreskonferenz verband Elemente der Eigen-Konferenz und des Jahresfestes. Vom 30. August bis zum 3. September fanden **drei Konferenzabende**, ein Generationentag, ein Worship-Abend und der Festgottesdienst statt. Zum Thema «Trotzdem Hoffnung ...» predigte Konrad Blaser, Pastor der «Hope & Life Church» in Hasle bei Burgdorf.

Die Konferenzabende orientierten sich an Gottes Verheissungen: **Trotzdem Hoffnung** – durch starke Wurzeln, in dünnen Zeiten und durch Gottes Fürsorge. Konrad Blaser erzählte aus dem eigenen Leben, von Zeiten der Nöte und Resignation, und verwies auf das Wort des Propheten Jeremia, wonach ein Baum, der seine Wurzeln zum Bach hinstreckt, auch bei Dürre Früchte bringt. Er forderte auf, an Gottes Versprechen festzuhalten und in dunklen Tälern die Zeit zu sehen, in der Gott etwas vorbereitet, um uns vorwärts zu bringen. Unsere Hoffnung wird sich vollends im Himmel erfüllen.

Die «Levitenerwerkstatt», eine Band um Markus Dolder, bereicherte mit bekannten Hymnen und mit Bibelworten gefüllten Liedern die Konferenzabende. Monika Haldimann und Tabea Inäbnit moderierten und sprachen die Besucherinnen und Besucher im EGW Bern wie auch in den über **Livestream** zugeschalteten Bezirken an. Insgesamt nahmen jeden Abend etwa 300 Personen teil. Im Oberaargau übernahmen die Bezirke Langenthal, Herzogenbuchsee und Wangen an der Aare je einen Abend und luden sich gegenseitig ein. Sie starteten mit einem gemeinsamen Essen; fünfzig bis siebzig Personen waren dabei. Ähnliches fand in anderen Bezirken statt.

Am Samstag gestaltete ein Team im Park der Brunnmatt in Bern einen **Tag für alle Generationen** mit einem kreativen Gemeinschaftsspiel und Gelegenheiten zur Begegnung. Bei bestem Wetter begrüßte



Sehnen nach Gottes Nähe am Worship-Abend.



Picnic vor der Halle am Festsonntag.

Eva Bichsel sechzig EGWler von Klein bis Gross. Ein spielerischer Postenlauf, von Gabi Jacobi und Renate Aebersold entwickelt, führte die zufällig zusammengestellten Gruppen schliesslich zu einem grossen Mosaikbild aus dem Leben Josefs, dem Sohn Jakobs. Die Botschaft: Josefs Leben blieb hoffnungsvoll, in Höhen und Tiefen.

Celine Bach und Philipp Jampen führten durch den **Worship-Abend** in der Mehrzweckhalle in Bern. Sie luden dazu ein, Gott mit allen Sinnen anzubeten. Die Band «Wurzuwärc» aus dem Bezirk Weier führte mit kraftvollem Worship die rund 300 Anwesenden in die Anbetung. Staffeleien für die Ausdrucksmalerei wurden genutzt, einige tanzten vor Freude, andere liessen für sich beten oder sich die Füsse waschen. Erlebnisberichte stärkten die jüngeren wie älteren Anwesenden.

Im **Festgottesdienst** am Sonntag in der Mehrzweckhalle setzte Co-Präsident Matthias Pfister mit allen Leitungsmitgliedern das neue Leitbild des EGW ein. Das Leitbild soll das Bewusstsein für die Eigenart des Werks stärken und – so der Co-Präsident – «uns ermutigen, mit Gott vorwärtszugehen, zu hören, was er sagt, mutig dran-zubleiben und nicht aufzugeben».

Konrad Blaser stellte «Hoffnung dank einer klaren Vision» vor. Er malte den 700 Anwesenden Gottes Herz vor Augen, das sich nach den Menschen sehnt. Wir können Gott mehr vertrauen, als wir uns vorstellen können. Peter Pfister trug sein für den Anlass geschriebenes Lied «Hoffnig treit» vor. Die Band «Living Sounds» aus Herzogenbuchsee und eine Bläser-Kleinformation leiteten die Festgemeinde in der Anbetung Gottes. Mit einem Mittagessen an den Ständen vor der Halle und viel Zeit zum Austausch ging die erste EGW Jahreskonferenz zu Ende.

FRAUENMORGEN

Nach zweijähriger coronabedingter Zwangspause war die Freude gross, dass im Januar 2023 der Frauenmorgen wieder stattfinden durfte. 220 Frauen fanden sich im EGW Bern ein. Regula Schwab sprach über «**Die Gezeiten der Seele**». Sie zeigte auf, wie wichtig es ist, Gefühle wahrzunehmen und zu erfassen, was sie uns sagen wollen. Sie gab Anregungen, wie negativen Gefühlen vorgebeugt wird und positive Gefühle genährt werden können. «Gott nimmt sich unserer Seele an, wie kein anderer es kann, und Er kann unsere Gefühls-Defizite ausfüllen.» Musik und Lobpreis, Zeit zur Begegnung sowie der Austausch beim Empfangskaffee und dem abschliessenden Apéro kamen nicht zu kurz.



Das Team: Therese Ruppen, Marianne Lehmann, Ruth Bachmann, Susanna Freiburghaus und Mirjam Kunz (von links).

SENIORENTAG

Der Seniorentag, der Mitte Oktober im Rüegsausachen und in Spiez durchgeführt wurde, bot die Gelegenheit, sich in guter Gemeinschaft singend an «Perlen» zu freuen. «**Sollt ich meinem Gott nicht singen?**» Bernhard Welten, bis 2009 Pfarrer in Steffisburg, öffnete die Truhe alter Glaubenslieder, die Zuversicht und Freude ausstrahlen. Ihre Kraft erwächst aus der Bibel. Es ist wichtig, die Schätze der Bibel zu leben und weiterzugeben.

Bernhard Welten lud die Anwesenden ein, sich zu versöhnen mit dem Älter- und Schwächerwerden, mit der eigenen Lebensgeschichte, auch mit dem Sterben. Er ermutigte sie, den «Fiirabe» mit Liedern zu erhellen. Den Rahmen gestaltete das Team des Seniorentags unter der Leitung von Alice Rügsegger. Über Mittag hatten die Besucherinnen und Besucher bei einer chüschtigen Suppe, Kaffee und Dessert Zeit zum Austausch. «**Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.**»

JUGENDARBEIT

2023 war ein Jahr voll spannender Begebenheiten und Begegnungen. Dem Kernteam brachte es viele Veränderungen. Nach sieben Jahren als Ressortleiter Jugend beendete Jonas Brunner Ende Juni seine Anstellung im EGW, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Er hatte viel Herz in die Jugend des EGW gesteckt. Sein persönliches Highlight war eine Supervisionsgruppe, die er während eineinhalb Jahren coachen, herausfordern und schleifen konnte.

Nach Gesprächen im Kernteam und mit der Geschäftsstelle bewarb sich Linda Steiner, seit 2020 im Kernteam, auf die Stelle der Ressortleiterin Jugend. Sie wurde gewählt und startete per 1. Juli 2023.

Die Vakanz im Team endete am 1. November mit der 40-Prozent-Anstellung von Philipp Jampen. Da er bereits von 2014 bis 2020 Teil des Kernteams war, brauchte er nicht lange, um Vollgas zu geben und seine Gaben und Fähigkeiten einzubringen. Philipp wurde an der Jugend-MAK eingesetzt.

JUGENDLEITERTAG+ «MENTORING»

115 Personen im Alter von 16 bis 73 Jahren – auch ehrenamtlich Mitarbeitende waren eingeladen – suchten am Jugendleitertag+ Antworten auf Fragen zum Mentoring. Daniel Freiburghaus und Tabea Inäbnit gaben Erfahrungen als Mentor/-in und Mentee weiter.

Sie brachten zum Ausdruck, dass Mentoring etwas Einfaches ist, wofür man keine spezifische Ausbildung braucht. Auch das Alter spielt dabei keine Rolle. Entscheidend sind die innere Einstellung und ein gewisses Mass an Erfahrung.

Nach dem Seminartag wurde eine **Team-Challenge** angeboten, bei welcher sich die Teams miteinander massen und zugleich ihren Zusammenhalt stärkten. Einige Teams blieben anschliessend für den Retraite-Teil mit den Workshops «Wenn die Message sitzt» und «Verantwortung übernehmen».



Freunde stützen und helfen weiter.

TEENIE-PFINGSTTREFFEN «EINÄ WI MIR»

Aufgrund der Schliessung des Forums Sumiswald fand das Treffen mit 196 Teenies und rund 85 Mitarbeitenden erstmals im Campus Schwarzsee statt. Die Teilnehmenden erlebten tiefe, von der Gegenwart Gottes erfüllte Plenen. Die Band «Living Sounds» leitete mit Herzblut und Einsatz durch die Worshipsessions. Es gab berührende und auch tränenreiche Ministry-Zeiten sowie **energiegeladene Songs** mit lautem Klatschen und freudigem Tanzen. Jannick Baumann sprach über Jesus, «Einä wi mir», und zur Frage, wie wir ihm ähnlicher werden können. Viele Teenies spürten das Wirken des Heiligen Geistes, erlebten Wiederherstellung, Freiheit und Heilung. Einige luden Jesus in ihr Leben ein.

Jonas Brunner leitete das TPT zum letzten Mal; Anja Beutler gab die Leitung des Fürbitteteams ab.

MISSION-TRIP PORTUGAL

Sieben Personen flogen nach Porto und unterstützten eine lokale christliche Arbeit bei der Durchführung eines Kinderlagers. Sie halfen in der Küche beim Abwasch und dienten als **Putzkolonne**. Die Schweizer bekamen grossen Dank von der Küchencrew, die während zwölf Wochen Camps bekochte: Für sie seien die Tage dringend nötige Erholung gewesen.

Die Gruppengrösse war perfekt für die Aufgaben. Jedes einzelne Mitglied war mit seinen **Gaben und Stärken** am richtigen Ort und unabhkmmlich. Die sieben, die sich vorher kaum kannten, erlebten viel miteinander und mit Gott.



Das Kernteam Ende Jahr:
Fabienne Gabler, Philipp Jampen, Linda Steiner und Stefan Badertscher.

BEACH CAMP «GOOD NEWS»

Fast 100 junge Menschen machten sich Ende September auf den Weg nach Katalonien. Sie erlebten eine gesegnete Zeit, gute Gemeinschaft und tiefe Gespräche. Im Verlauf des Camps äusserten Jugendliche und junge Erwachsene den Wunsch, sich taufen zu lassen. Elf Teilnehmende setzten so ein Zeichen in der sichtbaren und unsichtbaren Welt.



Bekenntnis zu Jesus: Taufe im Beach Camp.

Trotz Technikproblemen, Konferenzraum-Anpassungen, spontanen Änderungen durch das Resort und anderen Anfechtungen erlebten die Teilnehmenden und Leitenden tiefe **Zeiten in Gottes Gegenwart**. Jesus ist grösser. Schlechte Umstände können zu tiefen Begegnungen führen.

JUGEND-MAK «CO-WORKING»

Am 8. November fanden sich Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter in Bern im «Effinger Kaffeebar & Coworking Space» ein. Marco Jakob, Mitgründer des Effingers, zeigte auf, dass Co-Working viel mehr sein kann als ein Tisch und ein Laptop. Der «Effinger» ist für viele Co-Worker eine Art Heimat geworden.

Am Nachmittag folgten Austausch und Gebet im EGW Bern. Jeder Jugendverantwortliche hat in seinem Bezirk mit Herausforderungen zu kämpfen. Die Jugend MAK ist die Gelegenheit, füreinander einzustehen und sich gegenseitig zu ermutigen. Berichte aus den Bezirken ermöglichten, an der Freude der anderen teilzuhaben. Beatrice Moser, Jugendarbeiterin im EGW Eggwil, wurde an dem Tag einmal mehr bewusst, «wie wichtig **Ergänzung und Vielfalt** ist und wieviel ich verpasse, wenn ich nur als Einzelkämpferin unterwegs bin».

KULTUR UND KREATIVITÄT

BERCHTOLD HALLER VERLAG

Mit Ulrike Weininger, Ylenia Ninck und Hanspeter Schmutz konnten Fachpersonen von Publizistik und Buchhandel für die Verlagskommission gewonnen werden. Sie ersetzen die zurückgetretenen Mitglieder. Die neue Verlagskommission bildet ab, dass eine jüngere Leserschaft in ihrem Fokus ist.

Es wurden zwei Skripte eingereicht. Das eine Skript lehnte die Verlagskommission aus inhaltlichen Gründen ab; der Autor des zweiten Skripts berücksichtigte einen anderen Verlag.

Der Höhepunkt des Jahres war die Herausgabe des Buches über **werteorientierte Ortsentwicklung** «Wenn die Bevölkerung das Dorf entdeckt» von Hanspeter Schmutz (unten). Gleich zwei Vernissagen wurden durchgeführt. Die erste fand am 28. Juni an der Nägeligasse 9 in Bern statt, an einem Ort, wo mit Initiativen gegen gesellschaftliche Nöte schon früh Stadtentwicklung betrieben wurde. Am 18. August wurde die Erschernung des Buches in Oberdiessbach gefeiert. Vor einem vollen Saal im Kirchgemeindehaus schilderten etwa zehn Akteure der Oberdiessbacher Dorfentwicklung in Kurzbeiträgen ihre Erfahrungen mit



Projekten, die auch im Buch beschrieben sind. Das Buch, das durch grössere Spendenbeträge finanziert wurde, trägt zu einem positiven Ergebnis des Verlags bei.

«**Ds Nöie Teschtamänt bärndütsch**» wurde vollständig elektronisch aufgearbeitet. Damit ist das Ziel eines qualitativ hochwertigen Neudrucks und einer allfälligen Digitalisierung für E-Books in greifbare Nähe gerückt.

LÄBESKUNST UND MUSIK



Kunstwerke im Krea-Träff.

Der Krea-Träff am 2. Mai im EGW Langenthal brachte eine kleine Schar künstlerisch tätiger Menschen aus dem EGW und dreu Freikirchen zusammen. Zwei Frauen erzählten, wie sie in die künstlerische Tätigkeit hineinfanden – für andere kreativ Begabte sehr ermutigend und berührend. Im Gespräch wurden Ideen und Visionen geteilt.

LäbesKunst war mit Oksana Grossenbacher am Forum «Hören auf Gott» aktiv beteiligt. Sie malte live ein Bild. An der Jahreskonferenz malte sie an drei Abenden je ein thematisch passendes Bild. Am Worship-Abend dienten Franziska Mai und Sibylle Rotmann als Tänzerinnen in der Anbetung mit der Band «Wurzuwärc» des EGW Weier. Auf vorbereiteten Leinwänden konnten Besucher sich mit Acrylfarben künstlerisch betätigen, an Tischen mit Kreiden das Lob Gottes bildnerisch festhalten.

Der Festgottesdienst am Sonntag wurde von der Band «Living Sound» aus Herzogenbuchsee in Zusammenarbeit mit Bläsern unter der Leitung von Martin Jufer mitgestaltet.

Das **Festival** mit Dänu Wisler, Songwriter, Alphornkünstler und Autor, wurde wegen geringer Anmeldungen kurzfristig in die Räumlichkeiten des ehemaligen EGW Bezirks Wyssachen verlegt. Wisler schilderte Davids Leben, welches oft nicht nach menschlichen Überlegungen und Erwartungen verlief. Es wurde von Gott persönlich geführt und gesegnet.

Das Team LäbesKunst traf sich zu sechs Sitzungen. Im Zentrum stand der Austausch zur aktuellen persönlichen Situation. In der Fachgruppe «Musik im EGW» findet sich eine grosse musikalische Bandbreite: Chormusik von Renaissance über Barock, Klassik, Romantik und Moderne bis zum Gospel; Brassbands und Worshipbands. An der jährlichen Sitzung teilten Musiker unterschiedlicher Stilrichtungen (Klassik, Pop-Rock, Jazz, Songwriter) Erfahrungen miteinander.

GEMEINSCHAFTLICH LEBEN

ALTERS- UND PFLEGEHEIM BRIENZ EGW AG

Das lange Warten ist zu Ende! Wegen einer Einsprache konnte das Bauprojekt «Neubau der Demenzabteilung und von 14 Wohnungen mit Dienstleistungen» nicht in Angriff genommen werden. Ende Oktober lehnte der Regierungsstatthalter die Einsprache ab und bewilligte das Baugesuch. Der Spatensicht ist für Ende März 2024 und der Einzug für Herbst 2025 geplant.

42 Betten bewilligt

Nach verschiedenen Anläufen bewilligte die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) definitiv 42 Pflegeplätze. Zuvor waren es 40 Betten und unzählige Überbelegungsgesuche mussten gestellt werden. Seit rund zwei Jahren herrschte in der Region Oberland Ost Bettennotstand. Jedes Bett konnte umgehend wieder belegt werden. Viele betagte Menschen mussten im Grossraum Thun eine neue Bleibe suchen. 2023 starben im Heim lange Zeit kaum Menschen. Nur auf der Wohngruppe für Menschen mit Demenz gab es viele Todesfälle.

Neuer Präsident, neue Anlage

Als Nachfolger von Gideon Megert konnte Christian Wittwer als neuer Verwaltungsratspräsident gewonnen werden. Nach langen Vorbereitungsarbeiten wurde im September eine neue Telefon- und Bewohnerruf-Anlage in Betrieb genommen. Dies war nötig, weil der technische Support nicht mehr gewährleistet wurde. Neu können die Pflegenden mit einem Handy telefonieren, Bewohnerrufe empfangen und die elektronische Patientendokumentation bedienen.

Feiern und Ausflüge

Zweimal feierten die Heimbewohnerinnen und -bewohner mit dem EGW Brienz einen Sonntagsgottesdienst. Der Pfingstgottesdienst wurde musikalisch vom Kapellenchor des EGW Bern umrahmt; am Bettag war der Jodlerclub Oberried dabei. Wöchentlich fanden Gottesdienste statt und Res Heiniger konnte als Heimseelsorger



Ausfahrt in der Elektro-Rikscha.

Bibelstunden starten. Im Frühling und Herbst fanden Angehörigen-Zvieri statt. Neben Informationen gab es ein fröhliches Zusammensein bei Musik und Dessert. In Zusammenarbeit mit «Alzheimer Schweiz» wurden im Heim Vorträge über Demenz und Beratungen angeboten.

Im Mai konnte das Team mit 26 Bewohnenden eine Schifffahrt unternehmen. Ein besonderer Höhepunkt war die Anschaffung eines E-Tribike, mit Hilfe von Sponsoren. Eine Elektro-Rikscha ermöglichte jeweils zwei Personen eine gemütliche Fahrt ins Blaue.

JUGEND- UND FERIEHAUS AESCHI

Das Jugend- und Ferienhaus verzeichnete ein lebhaftes Betriebsjahr. Nach dem Ende der Corona-Massnahmen waren die Häuser durchwegs sehr gut belegt, wie vor der Pandemie. Das Spektrum der Gruppen aus der Schweiz und dem nahen Ausland war sehr vielfältig, aus allen Generationen: viele Klassenlager, Gemeindegruppen, heilpädagogische Gruppen, Familientreffen und Vereine.

Einige Gäste weilten erstmals in den gut eingerichteten Selbstkocherhäusern. Sie genossen den Aufenthalt sehr. Andere hatten bereits als Kinder oder Jugendliche hier ein Lager besucht und führten nun selbst eine Freizeit durch. Die Leiterin Elisabeth Schuwey und ihr Mann Stephan bekamen viele positive Rückmeldungen. Gäste schätzten die tolle Lage, die Gastfreundschaft, die Sauberkeit und die gepflegte Umgebung. Manche geniessen den Hotpot!



HOTEL SUNNEHÜSI AG, KRATTIGEN

Der Start ins Jahr war harzig. Einige sonst gut besuchte Seminare hatten weniger Teilnehmer. War der Nach-Corona-Aufschwung schon vorbei? Mit der Anmeldung bei Hotelcard.ch versuchte man neue Gäste zu erreichen. Bis Ende Jahr ergab dies zwei Prozent der Übernachtungen. Auch die Seminare füllten sich und vor allem im Sommer durfte das Sunnehüsi viele Einzelgäste beherbergen. Die Belegung stieg erstmals seit zehn Jahren über fünfzig Prozent. Seminargäste trugen mehr dazu bei als Einzelgäste. Insgesamt wurden rund 8'300 Logiernächte verzeichnet.

Das Spektrum der **55 Seminare** war sehr breit. Zu den Favoriten gehörten die Wander-, Senioren- und «Lismiwochen» sowie die Atemkurse. Auch Bibelwochen und Wochenendkurse waren beliebt. An achtzig kleineren und grösseren **Banketten** konnten viele Menschen glücklich gemacht werden. Die Küchencrew versteht es, die Hotel- und Bankettgäste mit kulinarischen Feinheiten zu überraschen.



Beste Aussicht auf den Thunersee: das Hotel Sunnehüsi.

Im kleinen, engagierten Team gab es kaum Änderungen. Die Angestellten harmonisierten gut. Alle mussten fast überall mitanpacken. Sorge bereitete die zweite Kochstelle, welche bis Ende Jahr nicht fest besetzt werden konnte. Mit Aushilfen und dem unermüdlichen Einsatz des Teams gelang es, jederzeit köstliche Gerichte zuzubereiten.

Einige Renovationen konnten durchgeführt werden. Mit neuen Fensterläden am Altbau erstrahlt das über hundertjährige Haus in neuem Glanz. Im Neubau erhielten die Balkonzimmer neue Fenster. Das Seepanorama ist nun um einige Zentimeter grösser geworden.

Im Rückblick freuen sich die Leiter Thomas und Bettina Keller, wie Gott sein Reich im Sunnehüsi und an seinen Gästen gebaut hat. Einer von ihnen schrieb: «Liebes Sunnehüsi-Team, ihr versteht es, eure **Gäste zu verwöhnen!** Nicht nur mit dem ausgezeichneten Essen, sondern auch mit der freundlichen, zuvorkommenden Bedienung! Überall ist euer Engagement spürbar und sichtbar! Das macht das Sunnehüsi zu einem ganz speziellen Ort!»

FRAUENWOCHE

Vom 12. bis 18. März 2023 verbrachten 27 Frauen unter der Leitung von Carmen Matzinger und Doris Rutschi eine bereichernde Woche im schönen Adelboden. Im Hotel Hari wurden sie «guet versorgt». An den Vormittagen vertieften sich die Frauen anhand von Bibeltexten weiter in das Thema «**guet versorgt**». Dabei entdeckten sie einige Aspekte der guten Versorgung Gottes: Er schenkt uns immer wieder Menschen, die uns gut (Gutes) tun; durch die Bibel sind wir überreich mit guten Gottes-Worten versorgt; an Kleidung, Nahrung und Finanzen mangelt es uns nicht; in seiner Schöpfung beschenkt Gott uns mit so vielen kleinen Dingen, die wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können!

Durch den Besuch und den Lebensbericht von Hans und Friedi Jutzi wurde die Woche weiter bereichert. Mit neu gestärktem Vertrauen in Gottes gutes Versorgen gingen die Frauen in ihren Alltag zurück.

TOURENWOCHEN

Die Bergführer Pete Frick und Mike Zurbrügg hatten ein vielseitiges Programm für das Jahr zusammengestellt. Die Skitourenwoche konnte trotz wenig Schnee mit 18 Teilnehmern durchgeführt werden. Die Bergführer fanden immer schneebedeckte Hänge.

Die Sommertourenwoche zählte 22 Teilnehmer. Das Wetter war instabil; es gab schon unterwegs die eine oder andere Dusche. Trotzdem konnte die fröhliche Gruppe zahlreiche Touren unternehmen und unfallfrei heimkehren. Das Canyoning und das Kletterweekend wurden mangels Teilnehmern abgesagt. Am 18. November fanden sich 25 Personen im EGW Grindelwald zum Tourenwochen-Treffen ein; die schönen Momente wurden nochmals miteinander geteilt.



HOPE-WOHNGEMEINSCHAFTEN

Der Verein Hope betreibt Gemeinschaftshäuser in Bern-Brunnmatt, an der Looslistrasse in Bethlehem, in Bümpliz, Zollikofen und Hindelbank. Im Quartiertreffpunkt **Loosli48** wurden Freunde getroffen, Gespräche geführt, viel Kaffee getrunken, Musik gehört, gespielt, gebacken und gelernt. Das Monatsprogramm enthielt Angebote für Gross und Klein, auch Workshops. Ein Höhepunkt war der Mama-Verwöhn-Tag: Müttern wurden Massagen, Manicure und Pedicure geboten, den Kindern Spiele.

Am Karfreitag fand der Good-Friday Brunch statt: Etwa vierzig Personen – darunter zahlreiche Nachbarn – folgten der persönlichen Einladung. Jeden Monat fand im Loosli48 ein Konzert statt. Künstler fragten an, ob sie auftreten könnten. Die Hausgemeinschaft Looslistrasse engagierte sich mit viel Freude und Hingabe für diese Aktivitäten.

In **Zollikofen** stiess das Quartier-Sommerfest erneut auf grosses Interesse. Es gab Gelegenheit, für Menschen zu beten und das Evangelium zu verkünden. Das Fest stärkte die Vision in der Gemeinschaft. Die Hauskirche wurde Teil einer grösseren Gemeinde namens «Connect». Gemeinsam führten sie AlphaLive-Kurse durch und erlebten, wie Jesus Leben verändern kann.



Workshop an der Looslistrasse.

In der **Brunnmatt** in Bern übernahm ein Team von jungen Menschen im Oktober die Hausgemeindeleitung. Jeden ersten und dritten Montag trafen sich die Bewohner zum «Huusobe». In zwei Strassen verteilte das Team Predigten von Wilhelm Busch über den verlorenen Sohn. Im Park gab es viele Begegnungen mit der Nachbarschaft und im August fand dort das Gloryfestival statt.

Die Auslandprojekte standen 2023 im Zeichen des Erdbebens in der Türkei. Das lokale Team konnte sofort helfen und unzählige Menschen unterstützen. 20'000 Franken Spenden wurden dem Team gesandt. Auch am Jahresende waren die Helfer noch unterwegs zu Menschen, die in Zelten leben und auf Unterstützung angewiesen sind. In Nepal öffnete sich eine Tür, um Tibetern zu helfen.

NEUES WAGEN

FAMILIENRESSORT



Grösseres Mosaik: Generationentag in der Brunnmatt.

Etliche Gemeinden erhielten von Gabi Jacobi Impulse zum Weitergeben des Glaubens an die nächste Generation. Das geschah durch kreative Familiengottesdienste, Predigten, zielgruppenspezifische **Seminare** und individuelle Beratung. Gemeinde- und generationenübergreifend wurde der Samstag im Rahmen der EGW Jahreskonferenz im Brunnmattpark gestaltet. Da wurden auch die Preise an die Kinder übergeben, welche für den Wettbewerb im wort+wärch fleissig Bibelverse auswendig gelernt hatten.

GEMEINDEGRÜNDUNG UND INNOVATIONS-FONDS

Markus Burkhardt, Pfarrer EGW in Wangen, konnte im September die Leitung der Igreja Portuguesa do Seeland, eine Gemeindegründungsarbeit unter Portugiesisch Sprechenden, an Pastor Aira Gajeiro übergeben. Monatlich fanden in Kerzers zwei Gottesdienste statt. Die Zahl der Besucher und ihre Beteiligung nahmen zu. In Restaurants und an Märkten gab es evangelistische Aktionen. Die Seelsorge bleibt ein grosses Thema. Ein übergemeindlicher Träger- und Freundeskreis unterstützte die Arbeit.

Nach einem Antrag des Bezirksrats des EGW Schönbühl starteten Hector und Olina Paredes im Sommer eine englischsprachige Gemeindegründung in einem Ortsteil von Schönbühl, wo sehr viele Familien aus anderen Kulturen leben. Die Hope Community Church bildete Kleingruppen und betrieb evangelistische Quartierarbeit mit Nachbarschaftshilfe. Für Projekte arbeitete sie mit dem EGW Schönbühl zusammen. Die Leitung EGW sprach aus dem Innovations-Fonds einen Beitrag für zwei Jahre.

Der Innovations-Fonds wurde ansonsten für Praktika in den Bezirken Weier, Langenthal, Gondiswil und Kleindietwil beansprucht. Ende Jahr verblieben rund 140'000 Franken.

DAS REICH GOTTES – UND MEINE SOMMERSCHUHE

Dienstag, 6. Juni. Die Leitung besucht die MAK. Ich freue mich! Bald fährt der Zug. Nur noch die Sommerschuhe anziehen. Aber wirken diese Schuhe nicht etwas schäbig? Immerhin fahre ich als Co-Präsident des EGW nach Wilderswil. Die Alternative: blaue Halbschuhe mit gerissenem Bändel oder edle Sonntagschuhe. Dann doch die ausgelatschten Sommerschuhe ...

Wer mir an der MAK auf die Füße geschaut hat, hat neue Sommerschuhe gesehen. Wie es dazu kam und was das ganz praktisch mit dem Reich Gottes zu tun hat, möchte ich hier erzählen. Der Bericht soll Lust machen auf das Reich Gottes, auf ein Leben in und mit der Realität dieses Reiches mitten unter uns.

Gott weiss, wie gutes Leben geht

Im November 2022 veranstaltete das EGW die Konferenz «Reich Gottes im Unternehmen» mit Keith Warrington. Er führte aus, dass das Reich Gottes nicht nur die Kirche, sondern auch die Geschäftswelt und alle anderen Gesellschaftsbereiche (Familie, Politik, Kunst ...) durchdringen und da sichtbar und erlebbar werden will:

«In der Gesellschaft, einschliesslich der Domäne (Kirche), tun wir Gottes Werke. Hier sollen wir in seiner Autorität wirken. Geistliche Gaben und Befähigungen vom Heiligen Geist sollen in unserem Alltag zum Einsatz kommen, in jeder Domäne. [...] Er weiss, wie alles funktioniert, und so kann er uns in allen Bereichen Offenbarung und Anweisung geben, vom Ingenieurwissen zur Kunst, vom Geldverwalten zur Kindererziehung.»¹

Kurz gesagt: Gott weiss, wie gutes Leben geht! Er weiss, wie Leben gelingt. Er ist der Urheber und kreative Kopf dahinter. Er hat uns für das Leben auf dieser Erde geschaffen. Er lädt uns ein, das Leben aktiv zu gestalten – nicht in egoistischem Eigennutz, nicht gegen andere gerichtet – sondern aus der innigen Gemeinschaft mit ihm, in seinem Sinn, mit seinem Herz. Er selbst macht das Angebot:

«Wenn es jemandem von euch an Weisheit mangelt zu entscheiden, was in einer bestimmten Angelegenheit zu tun ist, soll er Gott darum bitten, und Gott wird sie ihm geben.» (Jakobus 1,5a)



Leben im Licht Gottes: Die Tür ist offen.

¹ Keith Warrington: Das Reich Gottes – die Vision wiedergewinnen, 2013, Seite 241

Gott weiss, wie Familie gelingt. Er weiss, wie man liebt und wie ermutigende Beziehungen gelebt werden. Er weiss, wie man erfolgreich und fair Geschäfte macht. Er hat Sinn für das Schöne und Gute. Er weiss, wie optimal und aus reinem Herzen regiert und politisiert wird. Er weiss, wie ich der Schulklasse am besten die Physiologie des Herzens erkläre. Und: er teilt dieses Wissen und Können gerne mit uns. Fragen wir danach!

Wenn himmlische Weisheit den Alltag berührt

Ganz praktisch konnten wir das im Kafi 8, einem kleinen EGW-nahen Gastrobetrieb, erleben. Die Person, welche die Saisonangebote kreiert, wurde durch ein Virus ihrer Geschmacksempfindung beraubt. Sie bat Jesus um möglichst genaue Angaben und Ideen für Rezepte. So entstanden leckere Drinks! Jesus setzte die Krankheit schlicht ausser Kraft, so dass seine und unsere Mission mit dem Kafi 8 ungehindert weitergehen konnte.

Im Fragen nach Gottes Weisheit und im Bitten um seine Hilfe geben wir in herausfordernden Situationen nicht einfach auf, sondern lernen, sie mit Jesus zusammen zu meistern. Das Reich Gottes – Gottes Regentschaft – wird sichtbar und erfahrbar. «Das Reich der Himmel ist nahegekommen»; es zeigt sich im Alltag.

Jesus und die Botschaft vom Reich Gottes

Es war Jesu Mission, die Botschaft vom Reich Gottes unter die Menschen zu tragen und den Weg in dieses Reich zu bereiten.

«Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.» (Matthäus 4,17)

Der Philosoph Dallas Willard schrieb:

«Das ist ein Aufruf an uns, neu darüber nachzudenken, wie wir bisher mit unserem Leben umgegangen sind, und zwar im Licht geänderter Tatsachen: Wir haben nun in der Gegenwart Jesu die Möglichkeit, mit unserem Leben in Gottes Leben einzutreten.»²

Jesus sprach von Gottes ewigem Reich, das mit und durch ihn mitten unter die Menschen gekommen und für alle zugänglich geworden war. Das brachte – und bringt – wahre Hoffnung und Zukunft!

² Dallas Willard: Gott – du musst es selbst erleben. 2022, Seite 52

«Jesu Worte und seine Gegenwart verliehen vielen seiner Zuhörer den Glauben, der sie erkennen liess: Wenn Jesus handelte, dann handelte auch Gott; die Herrschaft oder «Regentschaft» Gottes kam ins Spiel und war somit nahe herbeigekommen.»³

Dass diese Herrschaft Gottes immer mehr «ins Spiel kommt» und Menschen die Realität des gegenwärtigen Reiches Gottes und dadurch Gott selbst kennenlernen: das wollen wir als EGW sehen.

Unsere Vision als EGW

«Wo wir sind, soll Gottes Reich sichtbar und erlebbar werden.» Dies hält das neue Leitbild fest. Es geschieht, wo wir uns vertrauensvoll und gehorsam auf Jesus einlassen (Johannes 6,29).

Wir dürfen uns vom Visionssatz ermutigen lassen, bewusst in der Nachfolge von Jesus zu leben, als Jüngerinnen und Jünger von ihm zu lernen, auszuprobieren, Fehler zu machen, uns korrigieren zu lassen und weiter vorwärtszugehen. Er lehrt uns gerne, etwa durch die Bergpredigt. Und er hat uns seinen Geist gegeben, den perfekten Lehrer.

Trachtet zuerst nach Gottes Reich

Am 6. Juni habe ich den Zug erwischt. Doch in Interlaken ist der Bus nach Wilderswil weg. Ich frage: «Jesus, und jetzt? Laufen wir?» – «Nein, setz dich an einen ruhigen Ort.» Auf einer Bank im Bahnhofsgebäude sehe ich mich unschlüssig um. Da entdecke ich über die Strasse ein Schuhgeschäft. In wenigen Minuten sind neue Schuhe gekauft, die alten entsorgt und der Träger glücklich über den geringen Zeitaufwand. Gott ist gut!

«Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.» Dieser bekannte Vers aus der Bergpredigt (Matthäus 6,33) ist mein ganz grosser Wunsch für uns als EGW. Und ich bin sicher, wenn unser Fokus und unser Herz am richtigen Ort sind, dann werden wir tatsächlich immer wieder erleben: Wo wir sind, wird Gottes Reich sichtbar und erlebbar.

Für die Leitung EGW

Matthias Pfister, Co-Präsident



Matthias Pfister

³ Willard, Seite 60

LEITUNG



Die Leitung an der Jahreskonferenz: Ursula Burkhalter, Michael Beck, Daniel Ritter, Matthias Pfister, Peter Herrmann, Phil Wasem, Christine Zimmermann, Esther Heiniger und Michael Koziel.

Am 24. Januar traf sich die Leitung im «Bistro C» der Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf zur ersten Sitzung des Jahres. Ursula Burkhalter, neu Co-Präsidentin, hiess die neu gewählten Leitungsmitglieder Esther Heiniger, Christine Zimmermann und Michael Koziel willkommen.

In den Fragen und Themen erfuhr die Leitung immer wieder Gottes barmherziges Führen und Leiten. Ein Schwerpunkt lag auf dem gegenseitigen Kennenlernen. Jedes Mitglied be-

kam im Lauf des Jahres Gelegenheit, unter dem Titel «Mini Geschichte mit Gott» aus seinem Leben zu berichten. Diese Geschichten waren sehr bereichernd und ein Zeugnis für Gottes Treue und Gnade. Ein gutes und vertrauensvolles Miteinander ist gewachsen; es erleichtert das konstruktive Arbeiten.

Die Leitung traf sich im Berichtsjahr zu neun Sitzungen und einer zweitägigen Retraite. Nebst diesen Gesamtsitzungen wurden verschiedene Themen in Arbeitsgruppen bearbeitet und zuhanden der Leitung vorbereitet. Die Protokolle der Geschäftsstelle wurden besprochen. Die Leitungsmitglieder gaben Anteil an dem, was in ihren Götbezirken anstand. Der Leitung ist es wichtig, die Bezirke im Gebet zu tragen und sie Gottes Fürsorge anzubefehlen.

Weitere Themen:

- Daniel Ritter wurde als Mitglied der Theologischen Kommission gewählt. Er übernahm im August den Vorsitz.
- Die erste Jahreskonferenz wurde geplant und durchgeführt.
- Nach der Genehmigung des neuen Leitbildes an der Frühlings-DV beschäftigte sich die Leitung mit dessen Layout und Kickoff.
- Ein Schwerpunkt der Retraite war die künftige Gestaltung der Medienstelle und die Nachfolge von Peter Schmid, der Ende April 2024 pensioniert wird.

- Aus dem Innovationsfonds wurden Mittel für ein Gemeindegründungsprojekt in Schönbühl bewilligt.

Für 2024/25 nahm sich die Leitung die Überarbeitung der Statuten vor.

GESCHÄFTSSTELLE

Die drei Ressortleiter Thomas Gerber, Werner Jampen und Martin Schenk arbeiteten relativ autonom in ihren Arbeitsfeldern. Sie trafen sich zwei- bis dreimal pro Monat zu Sitzungen. Nach Bibelwort und Gebet ging es um Informationsaustausch, Beratungen und Beschlüsse: viel Gefreutes, aber auch Entscheide, welche schwerfielen. Manche Situationen machten hilflos.

Regelmässig beschäftigte sich die Geschäftsstelle mit dem Leitbild, der Planung von gesamtwerklichen Anlässen und den finanziellen oder personellen Herausforderungen von Bezirken. Zudem wurden in Anwesenheit des Co-Präsidiums die Leitungssitzungen vorbereitet. Daniel Freiburghaus, Ressortleiter Bezirke und Weiterbildung, nahm monatlich an einer Sitzung teil. Weitere Verantwortungsträgerinnen und -träger innerhalb oder ausserhalb des EGW wurden bei Bedarf eingeladen. Margrit Reichenbach protokollierte alle Sitzungen. So wurde die Leitung zeitnah über die behandelten Geschäfte informiert.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Zur Frühlings-DV am 29. April fanden sich 93 Delegierte im EGW Hasle-Rüegsau ein. Michael Huber, Pfarrer EGW in Schwarzenburg, verglich die Gemeinde mit einem Fussballspiel. Aktive Spieler sollen die Initiative ergreifen. Sehen wir nur das, was nicht ist, oder sehen wir das, was Gott sieht und was noch werden kann?



Delegiertenversammlung in Bern.

Im Zentrum stand die Genehmigung des neuen Leitbildes. Die Rechnung 2022 wurde trotz einem kleinen Minus einstimmig genehmigt. Die Delegierten bekamen Einblick in den Bezirk Burgdorf. Nach sieben Jahren als Ressortleiter Jugend wurde Jonas Brunner mit grossem Dank verabschiedet.

Mit dem Lied «La du dys Rych la cho» wurde die Herbst-DV am 28. Oktober in Bern eröffnet. Leitungsmitglied Phil Wasem legte das Gleichnis vom Senfkorn aus. Die 96 Delegierten genehmigten mit grossem Mehr das Budget 2024, inkl. 2 Prozent Teuerungsausgleich. Der Bezirk Sumiswald wurde vorgestellt. Er will Alteingesessenen und Hinzukommenden ein Daheim bieten und niederschwellige Angebote schaffen. Linda Steiner wurde als Ressortleiterin Jugend eingesetzt.

MITARBEITENDEN-KONFERENZ

Zur Mitarbeitenden-Konferenz (MAK) gehören laut den Statuten «alle von der Leitung angestellten Mitarbeiter». Die Teilnehmenden der «Kurzferien für Pfarrer» – wie es jemand einmal nannte – genossen das CREDO Schloss Unspunnen vom 6. bis 8. Juni ausserordentlich. Über «Spiritualität und die Kunst des Feuermachens» referierte der Buchautor und Dozent Thomas Härry. Er zeigte auf, wie mit der eigenen Bedürftigkeit umgegangen werden kann. Gespräche und das gemeinsame Beten und Lachen spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die Geschäftssitzung ermutigte zu regelmässigen regionalen MAK-Treffen. Das MAK-Team zeigte sich offen für persönliche Anliegen und Nöte der Angestellten. Informiert wurde über die Neuausrichtung der EGW Jahreskonferenz und der gesamtwerklichen Familienarbeit. In der Begegnung mit der Leitung konnten die Teilnehmenden jedem Mitglied alltagsrelevante Fragen stellen.



Gespräche in der Pause.

PERSONELLES

MUTATIONEN

Im EGW **Herzogenbuchsee** kam die Anstellung von Matt Scarborough Ende Februar zum Abschluss. In **Hasle-Rüegsau** verliessen Steven Leuenberger im Mai und Jael Blaser im August das EGW. Aus familiären Gründen beendete Anja Schenk per Ende September ihre Anstellung in **Spiez**.

Neu in den Dienst des EGW eingetreten sind Carina Kurt als Jugendarbeiterin in **Spiez** (Mai) und Delia Wüthrich in **Herzogenbuchsee** (August). Ende Jahr konnte im Bezirk **Hasle-Rüegsau** die Anstellung von Esther Ryser festgemacht werden. Im EGW **Bern** begann Mischa Kaltenrieder eine Ausbildungsanstellung; der befristete Einsatz von Micha Weber endete. In **Uetendorf** konnte Simon Burn nach Abschluss seiner berufsbegleitenden Ausbildung als Pfarrer EGW eingesetzt werden. Unbesetzt blieb Ende Berichtsjahr leider die zweite Pfarrerstelle in Hasle-Rüegsau.

Im Gesamtwerk verliess Jonas Brunner das **Kernteam Jugend**. Seine Stelle übernahm Linda Steiner. Philipp Jampen kehrte teilzeitlich als Jugendarbeiter ins Kernteam zurück.



Das EGW sucht junge Mitarbeitende.

PRAKTIKA

Im Träffpunkt **Weier** arbeitete Sabrina Wüthrich mit, im EGW **Gondiswil** Nicolas Hofer und Yanis Nyffenegger, im EGW **Kleindietwil** Michaela Herrmann. In **Langenthal** stehen Anna Kalt und Yannick Thalman in einem Praktikum parallel zu einer berufsbegleitenden theologischen Ausbildung.

TODESFÄLLE

Im November musste das EGW Abschied nehmen von **Hans Wiedmer-Amstutz**. Er leitete viele Jahre das Erholungsheim Ramisberg.

BEGLEITUNG

Für neue Angestellte hat sich das Einführungscoaching bewährt. Es wird durch erfahrene EGW-Mitarbeitende durchgeführt. Sie teilen ihr Know-how im Sinne einer niederschweligen Unterstützung. Die

ordentlichen Mitarbeitendengespräche mit dem Angebot zu einem Dreiecksgespräch mit dem Bezirkspräsidium sind eine gute Möglichkeit zu reflektieren und eine Chance, herausfordernde Situationen gemeinsam zu meistern. Schmerzlich wird die Ohnmacht spürbar, wenn es nicht gelingt.

Ein Dauerthema war die Mitarbeitenden-Rekrutierung. Der Fachkräftemangel hinterlässt im EGW Spuren und wirft auch Fragen rund ums Pfarrerbild auf, das sich mit der nachrückenden Generation verändert.

PRÄVENTION SEXUELLER AUSBEUTUNG

Im EGW sollen Menschen jeden Alters gefördert werden und ihr Potential entfalten, welches Gott in sie gelegt hat. Dabei wird auch der ganzheitliche Wert, den Gott jedem Einzelnen gegeben hat, sichtbar. Zur Kultur der Ganzheitlichkeit gehört ein achtsames Miteinander. Es drückt sich darin aus, dass in den gemeinsamen Aktivitäten Grenzen gesetzt und Grenzen eingehalten werden. Dies gilt sowohl für Mitarbeitende als auch für Teilnehmende.

Zum Schutz für sie betreibt das EGW Prävention. Damit soll auch nach aussen sichtbar werden, dass dem EGW ein wertschätzender und sicherer Lebens- und Aktionsraum für Menschen wichtig ist. Jeder Bezirk hat eine Kontaktperson Prävention. Diese Personen wurden geschult. Sie engagieren sich mit Herz. Der Beauftragten Dorothea Böhls liegt daran, dass unaufgeregt über alles geredet werden kann, was beim Thema Prävention ansteht.

THEOLOGISCHE KOMMISSION

Die Theologische Kommission besteht aktuell aus Elaine Miles, Andrea Kasper, Thomas Oesch, Daniel Freiburghaus, Thomas Gerber und Daniel Ritter, der den Vorsitz hat. Im Berichtsjahr be-

gann die Kommission, im Auftrag der Leitung die sexualethischen Papiere zu überarbeiten. Sie verstärkte sich dazu mit Werner Jampen. Ihre Aufgabe ist es, die einschlägigen Bibeltexte festzustellen, diese für die heutige Zeit zu interpretieren und anschliessend zu formulieren, welche Werte im EGW wichtig sind und wie vorgegangen werden kann, wenn diesen Werten widersprochen wird. Dabei konsultiert die Kommission theologische Fachliteratur und lernt von anderen Kirchen und Gemeinschaften. Ein erarbeiteter Vorschlag wird dann der Leitung vorgelegt.

BEZIRKE

Visions- und Zukunftsthemen beschäftigen viele Bezirke. Für die Moderation von Retraiten, Gemeindeabenden oder -wochenenden zogen Bezirksräte den Ressortleiter Bezirke, Daniel Freiburghaus, hinzu. In Predigten forderte er die Bezirke zu einem missionarischen Lebensstil heraus. Als besondere Chance bezeichnete er die Gründung von missionarischen Kleingruppen und Hauskreisen.

Die Bezirke entwickeln sich unterschiedlich. Einige blühen und bauen auf. Viele wirken treu und verheissungsorientiert gemäss ihrem Auftrag, ohne derzeit eine grosse «Ernte» ihres unermüdlichen Einsatzes zu sehen. Einige Bezirke erwägen, in den nächsten Jahren ihre Tätigkeiten zu reduzieren oder gar einzustellen. Kann das EGW neue Gemeinschaften und Bezirke gründen? Daniel Freiburghaus hofft es, hält die Augen offen, und nimmt Hinweise gern entgegen.

In der Weiterbildung für Ehrenamtliche lag der Schwerpunkt auf dem «Seminartag Mentoring» im Rahmen des Jugendleitertages+. Das Thema stiess auf erfreulich viel Resonanz. Offenbar sind (geistliche) Zweierschaften ein aktuelles, generationenübergreifendes Bedürfnis mit viel Potential. Einige Bezirke griffen das Thema auf.

«Wo wir sind, soll Gottes Reich sichtbar und erlebbar werden». Pfarrer Walter Lüthi (1901–1982) hat in einer Predigt zur Bitte



Jugendleitertag in Spiez.

«Dein Reich komme» kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gesagt: «Wenn du religiös bist, dann (...) bist du verantwortlich dabei da, wo man sich zur Sache Christi bekennt, und das ist vorläufig trotz allem noch die Kirche. (...) Wenn du kirchlich bist und recht kirchlich, dann bist du auch weltlich und recht weltlich und bist dort verantwortlich dabei, wo um gerechten Lohn gekämpft wird ...» (Walter Lüthi, Das Unservater – eine Auslegung. Online aufrufbar). Gottes Reich «ereignet sich» in den Bezirken, aber auch in der Gesellschaft. Diese Berufung und dieser doppelte Auftrag ist die Motivation der Bezirksarbeit.

HOMILETISCHES SEMINAR

Vom 14. bis 15. März fand im «CREDO» in Wilderswil das Homiletische Seminar statt. Das Thema der Tage lautete «Kasualien – Lebensübergänge begleiten und gestalten». Christoph Vischer, reformierter Pfarrer in Vechigen, und Matthias Zwygart, Pfarrer EGW in Uetendorf, schöpften in den Referaten aus ihrer reichen Erfahrung. Die Teilnehmenden wurden durch die Vorträge und die unterschiedlichen Gesprächsgruppen für den Alltag in den Bezirken ermutigt und ausgerüstet. Das gediegene Ambiente trug zum Gelingen dieses Seminars bei.

LIEGENSCHAFTEN

BEZIRKE

Der Bezirk **Biel** will das Gemeindezentrum an der Jurastrasse umbauen und erweitern. Für die Gemeindearbeit werden zusätzliche Räume erstellt und bestehende umgenutzt. Die Gemeinde wurde rechtzeitig in die Bedürfnisabklärung einbezogen. Die Verantwortlichen von Leitung und Ressort Liegenschaften liessen sich ins Bild setzen über Absichten und Varianten.

Das Vorprojekt wurde der Bezirksversammlung vorgelegt. Diese genehmigte den Planungskredit. Der Bezirk geht daran, die nötigen Eigenmittel zusammenzubringen.

GREMIEN UND RESSORTS

GESAMTWERK

Im **Alters- und Pflegeheim Brienz EGW** war das Bewilligungsverfahren für den Erweiterungsbau «Wohnen mit Dienstleistungen» aufgrund der Komplexität und einer Einsprache sehr aufwändig und langwierig. Am 25. Oktober erteilte der Regierungsrat der Regierung der Kantone die Baubewilligung. Nach Ablauf der Beschwerdefrist konnten die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten fortgesetzt werden.

An der **Ankerstrasse 7** in Bern (die Liegenschaft hat zehn Wohnungen) wurde die Planung für die vorgesehene Fassadendämmung aufgenommen. Es wird geprüft, ob im Zusammenhang damit die Balkone vergrössert werden sollten.

Im **Jugendhaus Aeschi** wurde im «Chalet» eine neue Küche eingebaut; zudem wurden einige Reparaturen gemacht.

MEDIENSTELLE

Die elf Ausgaben des EGW-Magazins **wort+wärch** machten Mut zum Weitergeben des Evangeliums. In der Serie über Evangelisation berichteten Menschen, wie die gute Botschaft sie angesprochen hat. Andere teilten ihre Erfahrungen beim Weitergeben ihres Glaubens. Die zweite Jahresserie ging dem Handeln Gottes im Bund mit den Menschen nach und thematisierte die Bundesschlüsse in der Bibel. Die dritte Serie erläuterte die Feste des Kirchenjahrs und jüdische Feste. Die mehrjährige Serie über das erste Jahrhundert der Evangelischen Gesellschaft (1831-1931) wurde abgeschlossen.

Die Zeitschrift berichtete über EGW-Anlässe und thematisierte das neue Leitbild; im zweiten Halbjahr erschienen drei 32seitige Hefte. Zum Redaktionsteam stiess Ende Jahr Andreas Schmid; Dorothea Böhls wurde verabschiedet.

Regula Sigrist betreute die EGW-Webseite. Ende Jahr arbeiteten 20 Bezirke mit dem Betriebssystem und Design des Gesamtwerks.



Glaube praktisch: Ausgaben von **wort+wärch**

KASSEN**EINLAGEKASSE**

Das Zinsumfeld veränderte sich im Berichtsjahr stark; die Zinsen zogen an. So wurden in zwei Schritten auf 2024 die Zinsen für Einlagen auf 0,9 % angehoben. Der Zinssatz von Darlehen für die Bezirke wurde auf 1,5 % angehoben; er bleibt im Vergleich zum Markt attraktiv.

2023 war eine Abnahme an Einlagen von 534'301 Franken (- 2,44 %) zu verzeichnen. 7 Konten wurden eröffnet und 35 Konten aufgelöst. Viele Einlegerinnen und Einleger gehören der älteren Generation an. Die Bilanzsumme reduzierte sich auf 21'498'337 Franken; es wurden keine neuen Darlehen beantragt oder ausbezahlt.

Der Gewinn von 104'130 Franken, 1'371 Franken weniger als 2022, wurde wiederum vollumfänglich der Jahresrechnung EGW gutgeschrieben. Zu diesem Ergebnis haben die 39 Einleger beigetragen, welche ihr Geld in der Höhe von 1'987'898 Franken zinslos der ELK anvertraut haben.

Im Blick auf den Ausbau des Alters- und Pflegeheims Brienz wünscht die Kommission weitere Einlagen. Sie ist bestrebt, einen möglichst grossen Anteil der Investition aus der Einlagekasse zu finanzieren.

PENSIONSASSE

Anlagemässig verlief das Jahr 2023 durchschnittlich bis gut. Die Rendite auf den Anlagen betrug 5 %. Dadurch stieg der Deckungsgrad auf erfreuliche 116 %. Dies erlaubte es dem Stiftungsrat, die Guthaben der Aktiven mit 2 % zu verzinsen, während der vom Bundesrat festgelegte BVG-Zins bei 1 % blieb.

Jede Pensionskasse muss einen externen PK-Experten engagieren und alle drei Jahre ein versicherungstechnisches Gutachten erstellen lassen. Der neu verpflichtete Experte bewertete die in der Vergangenheit getroffenen Entscheide wie folgt: «Der Stiftungsrat hat seine Hausaufgaben gemacht.» Der Stiftungsrat hofft, dass die Versicherten davon in Zukunft profitieren können.

Aufgrund gesetzlicher Änderungen (AHV-Rücktrittsalter der Frauen, Datenschutzgesetz etc.) musste das Reglement der Kasse an diversen Stellen angepasst werden.

Dank dem Umstand, dass in der PEG der ganze AHV-pflichtige Lohn versichert ist, blickt der Stiftungsrat der 2024 anstehenden BVG-Abstimmung gelassen entgegen.

VIELSEITIG VERNETZT

REFBEJUSO – REFORMIERTE LANDESKIRCHE

Diverse kirchenpolitische Themen standen im Fokus beim freundschaftlichen Austausch mit dem Vorstand der Positiven Fraktion. Der Mangel an Pfarrpersonen trifft die Reformierte Kirche wie das EGW. Die Kirchenleitung strebt an, das Berufsbild der Pfarrpersonen attraktiver zu gestalten und das Image der Kirche aufzuwerten. Gleichzeitig werden Kirchgemeinden auf Vakanzen vorbereitet. In der Gestaltung des Unterrichts zeigen sich in Kirchgemeinden und Bezirken ähnliche Herausforderungen, z.B. wie Übergänge nach dem Unterrichtsabschluss gelingen können.

Das alljährliche Treffen mit dem Synodalrat im Haus der Kirche ist zu einem vertrauensvollen Ort des Austauschs auf Leitungsebene geworden. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag vom Staat. Deshalb wird die Pfarrstellenzuordnung nach einem neuen Verteilschlüssel vorgenommen; die Wohnbevölkerung und Gottesdienstorte sind massgebend. Diese Veränderungen werden nicht überall gut aufgenommen. Gerade in ländlichen Gebieten, wo Angebote reduziert werden müssen, stellt sich die Frage, ob darin Chancen für das EGW liegen. Die Projektarbeit «Kirche in Bewegung» hat ähnliche Ziele wie das EGW. Es geht um die Förderung innovativer Projekte in der Kirche sowie um die Frage, wie Projekte in der Kirche bleiben können.

Am 19. November fand in der Kirche Hasle bei Burgdorf ein Gottesdienst zum zehnjährigen Jubiläum der Erklärung «Unterwegs zum gemeinsamen Zeugnis» unter Beteiligung aller Gemeinschaften statt. Die Mitwirkenden bekräftigten damit, dass sie trotz unterschiedlichen Erkenntnissen miteinander weitergehen wollen. Die Gespräche über Mission und Evangelisation, welche die Vertreter des Bereichs Theologie der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der evangelischen Gemeinschaften führen, wurden fortgesetzt ohne den Anspruch, ein öffentliches Papier zu verfassen. Angestrebt wird ein konstruktiver Diskurs in einem erweiterten Interessentenkreis.



Gemeinsames Zeugnis: Die Kirche von Hasle.

FREIKIRCHEN.CH



Im Vorstand von Freikirchen.ch:
Thomas Eggenberg, Christian Haslebacher,
Peter Schneeberger und Thomas Gerber (von links).

Auch im Berichtsjahr beschäftigte das Thema «Mission» den Dachverband Freikirchen Schweiz. An der ersten Tageskonferenz wurde Reinhard Spincke vom Bund FEG in Norddeutschland zugeschaltet. Er referierte zum Thema «Gemeinde bauen und leiten in einer individualistischen und säkularen Zeit». Die Gemeinde habe auf die gesellschaftlichen Herausforderungen auch heute noch wesentliche Antworten, betonte Spincke. Leitende aus den Mitgliedsverbänden nahmen Anfang September an der «Global Church Network Conference» in Kloten teil. Ziel dieser internationalen Konferenz war die Motivation und Mobilisation der Leitenden für den gemeinsamen missionarischen Auftrag.

Die Arbeit der Projektgruppe «National Church Planting Process» (NC2P) wurde in den neuen Verein «Kirchengründung Schweiz» überführt. Er versteht sich als Learning Community; die Kompetenz für Entscheide zu Gemeindegründungen bleibt bei den Verbänden.

Die Vertreter des Dachverbands mussten sich mit schwierigen Situationen auseinandersetzen wie mit Vorwürfen zu Gewalt in der Erziehung; sie waren kommunikativ stark gefordert. Der Vorstand nahm an diversen Vernehmlassungen zu neuen Gesetzesvorlagen teil, unter anderem zur Aufnahme der seelsorgerlichen Tätigkeit im Asylgesetz und zur Individualbesteuerung.

SEA – SCHWEIZERISCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

An der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Evangelischen Allianz referierte Michael Berra zum Thema «Zusammenbringen, was unvereinbar scheint». Anhand der «Theologie der Beziehung» von Emil Brunner legte er dar, dass es möglich ist, der Entweder-oder-Falle zu entgehen. Die Delegierten stimmten einer Beitragserhöhung zu und wählten Marc Jost in den Vorstand der SEA.

VIELSEITIG VERNETZT

Am Leiterinnen- und Leiterforum wurde der Faden zur Mission wieder aufgenommen. Unter dem Thema «together fit for mission» betonten Usha Reifsnider und Jim Memory, Regionaldirektoren der Lausanner Bewegung, dass der Einbezug der Migrationskirchen in den Missionsauftrag elementar ist. Es gibt nur eine Mission, jedoch in unterschiedlichen Kontexten. Es wurde spürbar, dass Beziehung und Einheit der Schlüssel für die Erfüllung dieses Auftrags sind.

IDEA INFORMATION AG

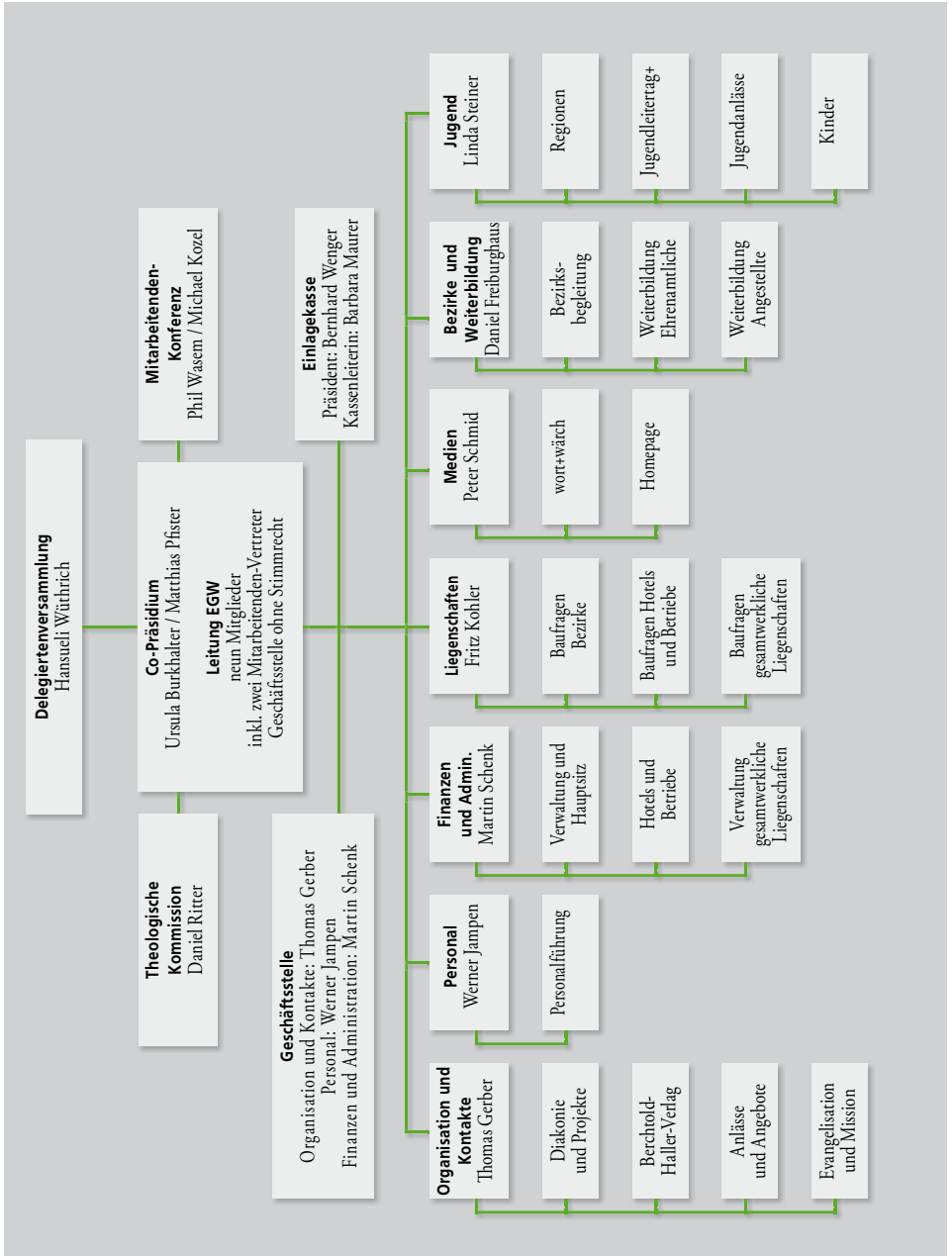
Die finanziellen Ziele wurden dank konsequenter Ausgabenkontrolle und tieferen Personalkosten sowie erfolgreicher Inserate-Akquise erreicht. Die Zahl der Abos stieg leicht auf 3'500. Die vier «Idea-Tage» waren gut besucht.

Die bisherigen Verwaltungsratsmitglieder wurden alle wiedergewählt. Marc Jost übernahm das Vizepräsidium. Das EGW hält fünf der 300 Aktien und wird in der Generalversammlung von Thomas Gerber vertreten. In einem Impulsreferat betonte der ehemalige Campus-Leiter Hanspeter Nüesch, dass die Christen in der Schweiz Einheit leben wie kaum in einem anderen Land. Darin liege ein enormes Potenzial.

TEL 143 – DIE DARGEBOTENE HAND BERN

Darüber reden hilft! Über 20'000 Mal waren die freiwilligen Mitarbeitenden im Jahr 2022 für Menschen da, die ein Anliegen besprechen wollten. Hauptsächlich am Telefon, aber auch im Chat oder via E-Mail wurden bei der Regionalstelle Bern dafür 15'053 Stunden, etwa 400 Stunden weniger als im Vorjahr, eingesetzt. Dafür engagierten sich 58 freiwillige Mitarbeitende, 7 weniger als im Vorjahr.

Am 12. Mai 2023 genehmigte die Mitgliederversammlung die Jahresrechnung 2022 mit einem Ertragsüberschuss von 194'264 Franken. Dank ausserordentlichen Zuwendungen ist Tel 143 stabil unterwegs. Gertrud Trittbach vertrat das EGW rund acht Jahre im Vorstand von Tel 143 Bern; sie wurde an der Mitgliederversammlung mit grossem Dank verabschiedet. Als neuen Delegierten wählte die Leitung im Dezember Manuel Hügli.



ÜBERSICHT

Leitung

Co-Präsidium: Burkhalter Ursula und Pfister Matthias

Mitglieder: Beck Michael, Heiniger Esther, Herrmann Peter, Kozel Michael, Ritter Daniel, Wasem Phil, Zimmermann Christine | Protokollführerin: Reichenbach Margrit

Ressortleiter

Bezirke und Weiterbildung: Freiburghaus Daniel

Finanzen und Administration: Schenk Martin

Jugend: Steiner Linda

Liegenschaften: Kohler Fritz

Medien: Schmid Peter (bis 30. April 2024) | Richner Markus (ab 1. Mai 2024)

Organisation und Kontakte: Gerber Thomas

Personal: Jampen Werner

Hauptsitz des Evangelischen Gemeinschaftswerks

Längackerweg 18, 3048 Worblaufen, 031 330 46 46, info@egw.ch, www.egw.ch
CH05 0900 0000 3000 0902 8, PostFinance, Bern

Administration und Finanzen

Maurer Barbara, 031 330 46 41

Miller Brigitte, 031 330 46 46

Schenk Martin, 031 330 46 42

Bezirke und Weiterbildung

Freiburghaus Daniel, 031 330 46 47

Familienarbeit

Jacobi Gabi, 076 611 46 43

Geschäftsstelle

Gerber Thomas, 031 330 46 44

Jampen Werner, 031 330 46 40

Schenk Martin, 031 330 46 42

Kernteam Jugend

Badertscher Stefan (Teenie-Pfingsttreffen, Region Oberland), 079 366 23 22

Gabler Fabienne (Beach Camp, BESJ-Vorstand, Region Oberaargau+), 031 330 46 49

Jampen Philipp (Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeit Teenie-Pfingsttreffen, Region Mittelland), 079 873 93 61

Steiner Linda (Ressortleiterin, Mission-Trip, Jugendleitertag+, Region Emmental), 031 330 46 45

Medienstelle

Richner Markus, 031 330 46 48 (ab 1. Mai 2024)

Schmid Peter, 031 330 46 48 (bis 30. April 2024)

Sigrist Regula, 031 330 46 43

Prävention sexueller Ausbeutung

Böhls Dorothea, 078 334 42 63

Mitarbeitenden-Konferenz

Präsident: Wasem Phil

Vizepräsident: Kozel Michael

Gesamtwerkliche Anlässe

Frauenmorgen, Kontaktperson: Freiburghaus Susanna

Frauenwoche, Leiterin: Schneider Katrin

EGW Jahreskonferenz, Leiter a.i.: Gerber Thomas

LäbesKunst, Leiter a.i.: Jufer Martin

Musik im EGW, Kontaktperson: Jufer Martin

Seniorentag, Leiterin: Rüegegger Alice

Singtreffen für geistliche Musik, Leiterin: Lori Heidi

Teenie-Pfingsttreffen, Leiter: Badertscher Stefan

Diakonie und Evangelisation

hope, Ausländerarbeit, Leiter: Schmid Ivan

Hotels und Betriebe

Alters- und Pflegeheim Brienz EGW AG, Leitung: Heiniger Susi & Andreas

Hotel Sunnehüsi AG, Krattigen, Leiter: Keller Thomas

Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Leitung: Schuwey Elisabeth & Stephan

Kassen

Einlagekasse, Leiterin: Maurer Barbara; Präsident: Wenger Bernhard

Stiftung Pensionskasse des EGW, Präsident: Freiburghaus Martin

Partnerschaften

Freikirche Schöpfheim, Präsident: Vogel Alois

Stadtmission Luzern, Präsident: Steiner Willy

Verein Tourenwoche, Präsident: Bach Martin

Beteiligungen

BESJ (Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen)

Gastgewerbemission

idea – IDEA Information AG

SEA – Schweizerische Evangelische Allianz

Tel143 – Die Dargebotene Hand Bern

Dachverband Freikirchen Schweiz

Adressen, Telefonnummern und Mail-Adressen finden Sie im alphabetischen Verzeichnis in der Mitte des Jahresberichts.

BEZIRKE

Bezirk	Präsident	Pfarrer EGW Jugendarbeiter andere Mitarbeitende	Mitglieder 2023	Mitglieder 2022
Bärau	vakant	Kozel Michael	69	70
Belp	Zeller Matthias	Kasper Andrea	98	101
Bern	Gautschi Ueli	Weber René, Baumann Vanessa, Kaltenrieder Mischa	138	140
Biel	Gehri Marcel	Schmid Andreas, Lehmann Andrin	268	264
Brienz	Bürgi Annette	Miles Elaine	43	42
Burgdorf	vakant	Rey Marc	23	24
Eggiwil	vakant	Rindlisbacher Martin, Moser Beatrice	41	42
Gondiswil	vakant	Heiniger Kurt und Rosmarie	28	29
Grindelwald	Friedli Fabienne	Hess Bernhard	34	32
Gstaad	von Siebenthal Daniel	Kopp Samuel	98	96
Hasle-Rüegsau	Kunz Ueli	Blaser Andreas, Jampen Philipp, Ryser Esther	335	329
Herzogenbuchsee	Wüthrich Esther	Schwarzenbach Gabriel, Wüthrich Delia	62	66
Kerzers	Rohrer Regula	Bolliger Rolf, Bolliger Renate	95	99
Kleindietwil	Nyfeler Thomas	Heiniger Kurt und Rosmarie, Krähenbühl Matthias	138	145
Konolfingen	Pfister Thomas	Inäbnit Tabea	83	85
Langenthal	Peter Gabriela	Zurbuchen Tobias, Gabler Fabienne	162	150
Luzern*	Steiner Willy	Schmid Samuel	46	50
Matten	Stucki Ueli	Wampfler Simon	26	27
Münchenbuchsee	Stoller Andreas	Risto Wilhelm, Gut Andreas	93	103
Ostermundigen	Meer Laurence	Heer Daniel	50	49
Pieterlen	vakant	Bernhard Martin	27	27
Riedbach	Riedl Paul	Richner Markus	20	20
Ruswil	Bussmann Johannes	Zwygart Emanuel	51	50
Schönbühl	Mai Peter	Wasem Phil	51	57
Schüpfheim*	Vogel Alois	vakant	6	6
Schwarzenburg	vakant	Huber Michael und Sarina	41	43
Spiez	Fink Anna	Oesch Thomas, Kurt Carina	139	134
Steffisburg	Kunz Fabian, Freiburghaus Martin	Preisendanz Martin, Reichenbach Tom	109	106
Sumiswald	Goldenberger Jan	Böhler Hans-Joachim	57	61

*) Die Stadtmission Luzern und die Freikirche Schüpfheim sind «Institutionen» im Sinne der EGW-Statuten.

Bezirk	Präsident	Pfarrer EGW Praktikanten andere Mitarbeitende	Mitglieder 2023	Mitglieder 2022
Thun	vakant	Freiburghaus Ruedi	36	39
Uetendorf	Heiniger Martin	Zwygart Matthias, Burn Simon	136	130
Unterlangenegg	Fahrni Isabel	Freiburghaus Ruedi, Badertscher Stefan	145	152
Wangen a.A.	Straumann Franz	Burkhardt Markus	41	41
Wattenwil	Fuss Marcel	Böhls Martin und Dorothea	44	41
Weier	Heiniger Martin	Brassel Christoph, Tiefenbach Hanspeter, Aebi Jonas und Simona	199	198
Worb	Grossenbacher Kurt	Stengel Hannah	77	76

Mitglieder in Bezirken	3 109	3 124
Mitglieder ohne Bezirkszugehörigkeit	292	298
Total Mitglieder	3 401	3 422

Stand 1. Januar 2024



BETRIEBSRECHNUNG 2023

Ertrag	2023	2022
Gaben	4'284'271	4'193'598
Solidarität unter Bezirken	51'900	59'675
Legate, Erbschaften	202'872	5'000
Jahresfest	18'954	13'933
Eigen-Konferenz	39'074	4'264
Medienstelle	55'513	40'341
Jugendanlässe	600	45'040
JuSek-Club	17'449	700
Übriger Ertrag		18'185
Total Ertrag	4'670'634	4'380'736
Aufwand		
Mitarbeiter Bezirke	-3'340'539	-3'275'650
Geschäftsstelle, KT Jugend, Bezirksbetreuung	-580'714	-577'257
Verwaltungsaufwand	-135'505	-144'381
Medienstelle	-176'501	-179'609
Jahresfest	-42'265	-28'079
Eigen-Konferenz	-64'110	-10'491
Jugendanlässe	-30'780	-49'168
Solidarität unter Bezirken	-46'144	-40'240
Projekte, Diakonie, Mission	-37'250	-39'325
Tel 143 – Die Dargebotene Hand Bern	-19'692	-37'250
Beiträge und Spenden	-168'103	-19'569
Verwendung Legate	-18'042	0
Übriger Aufwand		-9'611
Total Aufwand	-4'659'645	-4'410'628
Ergebnis vor Finanzerfolg	10'988	-29'892
Finanzerfolg	13'648	-14'153

Die vollständige Jahresrechnung wurde von der Revisionsstelle Gfeller + Partner AG, Bern geprüft. Der Revisionsbericht liegt an der Delegiertenversammlung vom 27. April 2024 auf und kann als PDF beim Sekretariat bestellt werden.

	2023	2022
Ergebnis vor Nebenrechnungen	24'637	-44'045
Ergebnis Liegenschafts-Rechnung	165'311	196'961
Ergebnis Einlagekasse	104'130	105'501
Ergebnis Berchtold Haller Verlag	-106	1'032
Ergebnis Jugendhaus Aeschi	9'692	7'876
Ergebnis Bezirksrechnungen	843'680	533'440
Ergebnis aus Liegenschaften (Veränderungen)	105'634	430'434
Jahreserfolg	1'252'978	1'231'199

Nach dem Negativ-Ausreisser des Vorjahres reiht sich das Ergebnis vor Nebenrechnungen wieder ganz in der angenehmen Plus-Zone ein. Mit einem Gewinn von 24'637 Franken liegt es sogar um einiges über dem ausgeglichenen Budget. Dazu führten im Wesentlichen ein Finanzergebnis mit umgekehrten Vorzeichen, eine Vakanz im Kernteam Jugend und Einsparungen in der Verwaltung.

Die Gaben blieben stabil, die Gabenziele wurden grösstenteils erfüllt und erreichten einen leicht verbesserten Stand von 99,3 Prozent. Gnädig ist unser Herr! Und wir danken allen unseren Mitgliedern und Freunden für ihre regelmässigen Spenden.

Die Liegenschaftsrechnung schloss entsprechend den erhöhten Darlehenszinsen etwas tiefer ab. Der Erfolg der Einlagekasse entsprach den Erwartungen. Der Berchtold Haller Verlag war selbsttragend. Das Jugendhaus Aeschi gehörte zu den Überfliegern; was erwirtschaftet wurde, wird nachhaltig für den Liegenschaftsunterhalt verwendet. Die Ergebnisse der Bezirksrechnungen und Übriger Erfolg/Veränderungen Liegenschaften trugen zum soliden Ergebnis des Gesamtvereins von 1'252'978 Franken bei. Die Bilanzsumme betrug 70'033'875 Franken, das Eigenkapital 42'745'848 Franken, was 61,04 Prozent entspricht.

DAS EVANGELISCHE GEMEINSCHAFTSWERK

WER WIR SIND

Das Evangelische Gemeinschaftswerk (EGW) entstand 1996 aus dem Zusammenschluss der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern und des Verbands Landeskirchlicher Gemeinschaften des Kantons Bern. Die gemeinsamen Wurzeln reichen in das Jahr 1831 zurück. Wir sind Christen, die die Worte und das Leben von Jesus den Menschen unserer Zeit nahebringen wollen.

UNSERE ZIELE

In der Gemeinschaft mit anderen fördern wir ein fröhliches, engagiertes Christsein im Alltag. Mit Worten und tätiger Liebe machen wir die gute Nachricht von Jesus Christus bekannt, damit viele Menschen die Liebe Gottes erkennen und sich ihm zuwenden.

Diese Ziele verfolgen wir hauptsächlich in folgenden Arbeitsbereichen:

GEMEINSCHAFTSARBEIT FÜR ALLE

Wir feiern Gottesdienste und unterstützen Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren durch Veranstaltungen in rund 50 Vereinshäusern und Kapellen. Zurzeit gehören dem EGW 3400 Mitglieder und ein grosser Freundeskreis an. Neben vielen freiwilligen sind gegen 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll- und teilszeitlich angestellt. Der finanzielle Aufwand wird von freiwilligen Spenden getragen.

DIAKONIE

Hauptsächlich durch die Menschen in den Bezirken wird diakonische Hilfe für Menschen in schwierigen Situationen angeboten. In Bern-West existiert ein diakonischer Verein, der den Menschen vor Ort – besonders Ausländern – Hilfe und Unterstützung anbietet.

**Das Leitbild des EGW, Unterlagen für die Mitgliedschaft sowie weitere Exemplare dieses Jahresberichts sind erhältlich bei:
Evangelisches Gemeinschaftswerk, Längackerweg 18,
3048 Worblaufen, 031 330 46 46, info@egw.ch, www.egw.ch
CH05 0900 0000 3000 0902 8**